

Der Bergmannsfreund.

Glück

auf!



Beitrag zur Unterhaltung und Belehrung für Bergleute.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bestellungen nehmen die Expedition in St. Johann a. S., benachbarten Ortshäusern die besonderen Boten entgegen. alle Postanstalten, sowie auf den hiesigen Straßen und den Preis für das Vierteljahr bei der Expedition 30 Pfg., durch die Postanstalten oder durch die besonderen Boten bezogen 40 Pfg. Der Abonnementspreis ist im Laufe des ersten Monats zu berichtigen.

Nachdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Tagesneuigkeiten.

Saritz, den 8. Dezember 1899.

* Der Kaiser reiste am Donnerstag nach Bielefeld ob. Die Kaiserin geleitete ihren Gemahl zum Bahnhof.

* Der Kaiser hat befohlen, daß der neue Kreuzer „Fürst Bismarck“ am Geburtsstage des verewigten Reichskanzlers, 1. April nächsten Jahres, mit großer Flaggenparade in Dienst gestellt werde.

* Daß unser Kaiser ein guter Reiter ist und auch als Venter der Halbblüter seines Marstalls auf dem Vierchwagen oder Break seinen Mann steht, ist bekannt. Daß er aber auch mit Säulen weniger vornehmer Natur umzugehen weiß, zeigt eine niedliche Straßenszene, die sich in Potsdam zugetragen hat. Der Monarch befand sich in Begleitung seiner Gemahlin auf einem Spaziergange und sah plötzlich unweit des Café Sanssouci seinen Weg durch ein Pferd gesperrt, das auf dem Bürgersteige quer aufgestellt genommen hatte. Der Kaiser machte sofort seinen Arm von dem seiner Gemahlin frei, schritt kurz entschlossen an das Tier heran und führte das Pferd an der Leine auf den Straßendamm zurück. Alsdann verbeugte sich der hohe Herr galant und ritterlich vor seiner Gemahlin und gab ihr lächelnd und mit einer entsprechenden Handbewegung zu verstehen, daß der Spaziergang weiter fortgesetzt werden könne, da die Nummer die Passage wieder frei sei.

* Der Beerdigung des vortragenden Rates im Ministerium für Handel und Gewerbe, Herrn Geheimen Oberbergwerksrats Rasse, die am Mittwoch auf dem Matthäikirchhofe stattfand, wohnte vom Ministerium für Handel und Gewerbe, das einen großen Kranz mit breiter Widmungsschleife hatte niederlegen lassen, der Herr Minister Bresfeld mit den Herren Unterstaatssekretär Lohmann und Ministerialdirektor Hoeter von der Centralabteilung bei. Die Abteilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, welcher der Verstorbene angehörte, vertrat der Ministerialdirektor Herr Oberberghauptmann Freund, dem sich alle Räte der Abteilung und zahlreich Beamten angeschlossen hatten. Die Königliche Bergwerksdirektion zu Saarbrücken, an deren Spitze der Verstorbene vor seiner Berufung ins Ministerium gestanden, hatte einen großen Kranz überfanbt.

* Zum Präsidenten der Regierung der Regierung in Düsseldorf ist der Geheimen Ober-Regierungsrat und Vortragende Rat im Ministerium des Innern v. Holleufer ernannt worden.

* Die Einberufung des Preussischen Landtages wird für die kommende Session früher erfolgen als im letzten Jahre. Ein Beschluß über die definitive Festsetzung des Termins ist zwar noch nicht erfolgt, es soll jedoch der 9. Januar dafür in Aussicht genommen sein.

* Preußen hat fast so viele Einwohner, wie Frankreich. Die Bevölkerungszunahme des Königreichs Preußen erreichte 1898 die Zahl 340 352, rund 50 000 mehr, als 1897. Seit 1892 hat verhältnismäßig die Zahl der Geburten stetig zu, die der Sterbefälle abgenommen, was auf fortschreitende Verbesserung der Lebenshaltung hinweist. Bei der nächsten Volkszählung am 1. Dezember 1900 dürfte die Volkszahl 34½ Millionen erreicht haben.

* Eine direkte Telegraphenlinie wird in einigen Monaten Berlin und Konstantinopel verbinden.

* In Kassel ist der Generalleutnant z. D. Hermann Frey v. Meerscheidt-Hüllessem im Alter von 69 Jahren gestorben. Er hat hier in den Jahren 1883 bis 1887 die 61. Infanteriebrigade kommandiert, war ein jüngerer Bruder des 1895 verstorbenen früheren kommandierenden Generals des Garbeteils und ein Stiefbruder des kommandierenden Generals des 15. Armeekorps.

* Die Einführung der drahtlosen Telegraphie wird auch von der deutschen Reichspostverwaltung eifrig erwohnt. Die Reichstelegraphenverwaltung unternimmt daher schon seit längerer Zeit eingehende Versuche und erzielte dabei bisher im allgemeinen ganz zufriedenstellende Resultate.

* Ein erfreuliches Zeichen von dem Aufschwunge des deutschen Maschinenbaues liefert die Tatsache, daß die Maschinenausfuhr Deutschlands in der Zeit von 1890 bis 1898 von 88 295 Tonnen im Werte von 67,5 Millionen Mark auf 191 020 Tonnen im Werte von 148 Millionen Mark gestiegen ist. Es entspricht dies einer Zunahme von rund 120 Prozent. Diese Zunahme wäre noch bedeutender gewesen, wenn die deutsche Maschinenindustrie in den letzten Jahren nicht so sehr für inländische Lieferungen in Anspruch genommen worden wäre und dem Export größere Aufmerksamkeit hätte schenken können. Eine starke Zunahme ist namentlich in der Ausfuhr nach Rußland, der Schweiz, England, den englischen Kolonien, Dänemark, Rumänien, Italien, Holland,

Schweden und Norwegen, Amerika u. s. w. zu berechnen.

* **Liegnitz**, 8. Dez. Die Beerdigung einer Frau mit militärischen Ehren fand in Liegnitz dieser Tage auf dem Kirchhofe statt, und zwar handelte es sich um im Alter von 73 Jahren verstorbenen Fräulein Friederike Gruner. Dieselbe hatte ihren vor mehreren Jahren verstorbenen Gemann, welcher Particularer bei der 5. und 7. Compagnie des Königs-Genadier-Regiments gewesen war, während achtundvierzig Jahren stets zu den Mannern in der Feldziele, 1806 und 1870 als Martensleben begleitet und zu alle Gefahren mit dem Regiment getheilt. In Versäufnisse wurde sie von einem Offiziersburschen überritten; sie bekam von dieser Zeit an aus dem Kaiserlichen Hofmarschallamt alsbald ein Geldgesandt. Nach dem Tode ihres Gemannes war sie bis kurz vor ihrem Tode noch beim Regiment als Waischfrau tätig. Das Regiment nicht als demzufolge nicht unterlassen, der Entschlafenen die letzte Ehre zu erwiesen. Zur Beerdigung war eine Abordnung von der 7. Compagnie kommandiert, welche die Hinter dem Gange marschirte und einen vom Regiment geschickten prachtvollen Kranz mit großen Palmenzweigen trug. Am Eingange zum Kirchhofe erwartete die Regimentskapelle den Trauerzug.

* **Veispig**, 8. Dez. In der letzten Zeit sind zahlreiche sächsische Vergleute nach den rheinisch-westfälischen Grenzbezirken ausgewandert.

* **Hohenzollern**, 8. Dez. Fünfzig Jahre waren es gestern, daß sich der erste wichtige Akt abspielte, auf Grund dessen die beiden Fürstenlän der Hohenzollern-Regierung und Hohenzollern-Sigmaringen unter der Bezeichnung Hohenzollernsche Lande Bestandteil der preussischen Monarchie wurden. Von diesem Tage datirt der Vertrag zwischen dem Könige von Preußen und den regierenden Fürsten von Hohenzollern-Regierung und Hohenzollern-Sigmaringen wegen Abtretung der Fürstenlän der Hohenzollern-Regierung und Hohenzollern-Sigmaringen.

* **Kiel**, 8. Dez. Den neuesten amtlichen Veröffentlichungen nach ist der Kaiser Wilhelm-Kanal vom 1. April 1898 bis 1. April 1899, abgesehen von Fahrzeugen der kaiserlichen Marine, der Zollbehörden und der preussischen Regierung u. s. w., von 11 005 Dampfern und 14 811 Seglern, Leuchtern u. s. w., benutzt worden, die 1 588 680 M. Kanalgebühren zahlten. Da diese Summe die des Berichtsjahres 1897/98 um mehr als 25 Prozent übersteigt, und da auch im laufenden Berichtsjahr eine starke Verkehrszunahme erfolgt ist, darf gehofft werden, daß im nächsten Jahre ein kleiner Ueberschuß über die Verwaltungs- und Unterhaltungskosten eintreten wird, also schon 5 bis 6 Jahre nach der am 1. Juli 1895 erfolgten Inbetriebnahme.

* **Trier**, 6. Dez. Dieser Tage hat man bereits mit den Planierungsarbeiten für die staatliche Weinbergsanlage im Avelsbacher Thale, wo etwa 150 Morgen Lössboden in Weinberg umgewandelt werden, begonnen.

* **Aus dem oberösterr. Bergbauverior.**

An der Beerdigung des Herrn Bergdirektors Moll, die am Mittwoch in Vorfigerwerk stattfand, beteiligten sich Herr Bergbaupräsident v.anno aus Vreslau, sämtliche höheren Bergbeamten der Kgl. Centralverwaltung der Steintohlenbergwerke König und Königin Luise mit dem Vorgesetzten Herrn Oberbergat Hilger, Deputationen der Königin-Luisegrube mit Kapelle und sämtlichen Bergschafsfabriken, der Kruegerverein Fagze mit Fagze, Deputationen sämtlicher Kruegervereine, die zum Verbande gehören, der Vorstand des Kruegerverbandes, dessen zweiter Vorsitzender der Verstorbenen war, der Herr Centraldirektor der Donnersmardhütte mit den höheren Beamten, die Werkkapelle, Deputationen der Grube mit Bergschafsfabriken.

* **Von unsern Kolonien.**

Auf den Karolinen weht jetzt die deutsche Flagge. Das Kanonenboot „Jaguar“ ist unter dem Kommando des Korvettenkapitän Rindbering am 30. November nach erfolgter Flaggenhisung in unserem neuen Südpazifikgebiet in

Shanghai eingetroffen. Am 26. September hatte es Verberstöße (Bismard-Kreuzer) verlassen, war Mitte Oktober in Jolait (Marshall-Inseln) eingetroffen und dann mit dem Gouverneur der Karolinen, dem Vizegouverneur und zwei Beirathshauptleuten in Begleitung des geharneten Dampfers „Kustaf“ zur Ausführung der Besitzergreifung nach den mitronesischen Inseln abgegangen. Nachdem die Karolinen, Marianen und Palau-Inseln nacheinander auch förmlich unter deutsche Schutz gestellt waren und die deutsche Verwaltung eingestiftet worden, ging „Jaguar“ nach der ostafrikanischen Station. Vorläufig befindet sich kein deutsches Kriegsschiff in dem neuen Gebiet. Als Stationslokal für die mitronesischen Inseln ist besonders das Kanonenboot „Aiger“ in Aussicht genommen, das am 15. August in Danzig vom Stapel lief und in den ersten Monaten des nächsten Jahres nach der Südsee abgehen soll.

Ausland.

* **Ze. Geistigkeit der Papst** muß wegen Erklärung, die leichter Art ist, das Zimmer hüten.

* **Nordamerika.** Am Samstag ist das Abkommen unterzeichnet worden, durch welches die Vereinigten Staaten von Amerika der deutsch-englischen Vereinbarung über Samoa beitreten.

Aus dem Saarrevier.

Saarbrücken, 9. Dezember 1899.

* Eine Ehrengabe beauftragt die Kreisvertretung des Kreises Schlewig ihrem nach Saarbrücken kürzlich verstorbenen Herrn Landrat v. Fidler als ein Zeichen hoher Verehrung zu stiften. Es ist ein schweres silbernes Tablett mit dem Wappen des Empfängers. Außer der Widmung: „Dem schiedenen Landrat Herrn v. Fidler in dankbarer Erinnerung. Schleswig 1899“ enthält das Tablett die Namen sämtlicher Kreisratsmitglieder.

* **Von dem Kgl. Untersuchungsrichter** wird der etwa 19 Jahre alte Schreinerergeselle Nikolaus Caspar gesucht, behufs Vernehmung in der Untersuchung gegen den Cementarbeiter K. Schmidt aus Nalstätt-Burbach, wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge.

* **Sulzbach**, 8. Dez. In der Generalversammlung des Sulzbacher Konjunkturvereins für Berg- und Hüttenarbeiter e. G. m. b. H. in Sulzbach vom 1. Oktober wurden an Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Jakob Maas, Nikolaus Jädels und Josef Wenz neugewählt die Vergleute Pet. Fuchs, Lubw. Schneider b. n. und Lubwig Redtenwald, alle zu Sulzbach. Stellvertretender Vorfigender ist an Stelle des Vorstandsmitglieds Christian Hornung das Vorstandsmitglied Peter Fuchs.

H. Heiligenswald, 7. Dez. Am Mittwoch Abend versammelten sich die Mitglieder der Bener Beamten-Gesangsvereins „Gildau“ in ihrem Vereinslokale, Gasthaus Mog, hierseits, zur festlichen Begehung des „St. Nikolaustages“, des Namensfestes ihres verehrten, langjährigen Dirigenten Herrn Martcheitzer Perzig. Nach Vortrag eines Liedes brachte Herr Steiger Kessel im Auftrage des Vereins die herzlichsten Glückwünsche dar, dankte Herrn Perzig für seine nie nachlassende, opferfruebig, aber auch vom schönsten Erfolge gekrönte Tätigkeit. Als Angebinde überreichte Herr Kessel eine Stimmprobe, zwei prachtvolle achte Limer Tabakspfeifen und ein tiefes Palet. Guldnerbrat. In bewogenen Worten dankte Herr Perzig allen Mitgliedern für diese überaus ehrende Ovation und ermahnte sie, im Hinblick auf die Devise des Ehrenfahndes: „Des Gangesstufes erhebt die Brust, Gott schüßle unsere Väter“ in der Pflichten der Beamtenvereine, der Gangesstufes auch fernhin fest und fest zusammen zu stehen; sein donnerndes „Gildau“ galt dem ferneren Wüthen und Beibehalten des „Beamtengesangsvereins“. Herr Steiger Kessel erbat die Gönner in einem humorvollen Toaste der anwesenden Frau Gemahlin des Herrn Dirigenten, die sich befohle, fest und fest zusammen zu stehen, zu den Proben erörtern könne. Nachdem die Fideles in ihre Rechte getreten war, wechselten in harmonischer Reihenfolge Klavier-, Gesangs- und humoristische Beiträge mit einander ab; namentlich in letzterer Spezies bewiesen sich die Herren Steiger Witz und Huppert als

dollereit Charakterstomper und waren die Matadore des Abends. Beim Säumenben, ersten Mähdener Versteigert wird man noch sehr lange — in dergemäulich-lamechschafflicher Fröhlichkeit verkommen! — und mancher Krieg wurde noch auf das Wohl des Herrn „Mittels“ gefeiert. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß der Vereinsmitglied, Herr Albert Wog, in vorzüglicher Weise für Küche und Keller Sorge getragen hatte.

7. Heiligenswaid, 8. Dez. In der Westseite der hiesigen katholischen Kirche ist ein neuer, hölzerner Gedenkstein in errichtet worden. Bisher defand sich das Gedenkverdienst schon seit langen Jahren gegenüber der Kirche auf einem bergförmigen Grundstücke, direkt vor der Dienstwohnung eines Zehnpfennig Stubenbeamten.

8. Milingen, 8. Dez. Herr Pfarrer Lenarz ist vorgestern verstorben.

9. M. Titweiser, 8. Dez. Ein großer Leidenzang bewegte sich vorgestern Nachmittag unter den Trauerkränzen der Bergkapelle König nach dem tath. Friedhofe. Dem auf Grube nachfolgend demunglückten Bergmann Krümer wurde die letzte Ehre erwiesen. Von der Beileichheit, deren der Verewoigte durch sein offenes und biederes Wesen sich erfreute, legte die überaus große Zahl von Beidtragenden, darunter die S. Barbara-Bruderschaft, Beamte der Grube Rohswald und solche, die im Leben dem Verstorbenen nahe gestanden, Zeugnis ab.

10. Reunfirchen, 8. Dez. Die Königlich Berginspektion VIII hat folgende Bekanntmachung auf ihren Gruben anhängen lassen: In der Reunfirchen Industriehule sollen demnächst wieder 2 unentgeltliche Koststulpe abgehalten werden. Mitglieder unserer Bergschaft wollen ihre Zähler, für welche sie die Beteiligung wünschen, bis zum 20. d. Mts. auf dem Inspektionsbureau anmelden.

11. Reunfirchen, 8. Dez. Der hiesige Artillerie-Verein, welcher jetzt 75 Mitglieder zählt, hielt am vorigen Sonntag seine letzte diesjährige Versammlung ab. Nach dem Kaiserlob und nachdem das Protokoll von der vorigen Versammlung verlesen worden war, wurden 13 Kameraden neu aufgenommen, und die Statuten, welche gedruckt vorliegen, vorgelesen. Von den eingeladenen Proben an Mägen erlangten die von dem Herrn Schöb in Reunfirchen vorgelegten den Beifall des Vereins, weshalb diesem Herrn die Uferung übertragen wurde. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers soll in würdiger Weise gefeiert werden. Es wurde ein aus 6 Mitgliedern bestehendes Komitee gewählt, welches die nötigen Vorberetzungen treffen wird. Der Vorhabe empfahl sodann ein Abkommen auf die Arbeiter-Zeitung „Feldpost“. Mit dem Eingehen der Beiträge zur Bundesfeierklasse soll der Vereinsdiener beauftragt werden.

12. Reunfirchen, 8. Dez. Das zweite Wohlthätigkeitskonzert zum Besten des Vereins zur Bekleidung armer Kinder findet morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, in neu decorierten Saale des „Krotobit“ unter Mitwirkung des preisgekrönten Männergesangsvereins und des Musikvereins, statt. Nach dem festgestellten Programm steht den Besuchern ein genupfreier Abend in Aussicht.

13. Gosdorf, 8. Dez. In der am vergangenen Montag unter dem Vorhabe des Herrn Vergrat Mendt stattgefundenen Zusammenkunft der Vertrauensmänner der Berginspektion I wurde das Auftritten nachgenannter Lehrhauer der Grube Schwabach zu Wollhauern bestimmt: Johann Louis V. von Elm, Johann Kreuter II. von Griesborn, Eduard Paulus, Peter Strauch I. und Johann Braun V. von Hülzweiler, Karl Winiwius II. von Bous und Johann Spies VIII. von Schwabach.

Unter schlimmem Wahn.

Ergzählung aus dem Bergmannsleben Von Max Cron.

I.

„Ich bin Dir gut, Heinz; das leugne ich nicht.“
 „Wozu also die Umstände? Sag' einfach ja, und ich bessele das Aufgebob.“

„Ich kann nicht, so lieb ich Dich habe.“
 „Ich saur's nicht, wie ich ich Dich lieb habe!“

Dem hübschen Burchen vor ihr flog jähdings eine Röde über die gebräunten Wangen.

„Das versteh' wer will, Marie! Habe ich nicht mein gutes Auskommen? Es gebe keinen Zweiten, sagt unser Oberzeiger, der so zu schaffen versteh', wie ich.“

„Och' und schäme Dich, Heinz, daß Du nicht ehelich gegen Dich sein willst! Du weis't ganz gut, weshalb ich nicht ja sagen kann.“

Es wettelteuchte in des jungen Lianes Zügen.

„So seid ihr Weibsteule!“ brauste er auf. „Nicht einmal einen einzigen Schluß gönnt ihr unsereinem nach gehaner Arbeit! Gleich wird man als Säuer und Lump verschrien!“

Wenn Du so willst anfängst, geh' ich.“

Das Mädchen machte Miene, der Drohung die That folgen zu lassen. Sie erhob sich von der Bank, die um den allen vielästigen Lindenbaum gezimmert stand. Der starke Heinz, so nannte man im Dorf den jungen Bergmann, hatte sie in seinen freistunden Marie gutliche verfertigt. Die Linde stand gerade vor ihrem Häuslein, das ein paar Schritte abseits von der breiten Dorfstraße auf einem Hügel lag, von dem aus man einen prächtigen Rundblick auf die Tüme, Dächer, Bergwerks- und Fabriktschornföhne der nahegelegenen Stadt genoh.

Sobort wird nach der Unmut von Heinzens Stirn. Auch er sprang auf und suchte Marie mit bittender Gebärde zurückzuhalten.

„Weißt' noch, Marie! Sprich alles aus, was Du auf dem Herzen hast. Ich will Dich geduldig anhören!“

„Was ist da viel zu reden, Heinz? Daß ich's Dir nur gesteh', ich habe bittere Thränen gemeint, als sie Dich vorgestern besinnungslos aus dem Wirtshause heimgetragen haben. Mein, Heinz, einen Trunkenbold reiche ich die Hand nicht!“

„Das läßt Du Dir alles von gebässigen Jungen utragen. Du nimmst es zu schwer, Marie.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Gewiß nicht, Heinz! Ich selbst habe Dich mit eigenen Augen so gesehen. Du freilich hast mich nicht erkannt. Zersehen mich Deine verglanten Augen an. Deine Junge laste unverständliches Zeug. Woll' Eitel wachte ich mich ab.“

Der starke Heinz nagte an der Unterlippe.

„Und das ist Dein letztes Wort?“ kam es ihm dumpf und schwer vom Munde.

Möglichlich hob er den gesenkten Kopf empor und sah das Mädchen mit bligenden Augen an.

„Marie, rief er, „und wenn ich mich besserte, wenn es nie wieder dorkäme?“

Sie seufzte.

„Du solltest mir Deine guten Vorsätze? Wie oft hast Du sie gefaßt und nicht gehalten! Du treibst es um dein Haar anders als Dein Vater, der sich um Haus und Hof getrunken hat und im Armenhaus gestorben ist.“

Hätschlich lachte Heinz auf.

„Als ob ich nicht Herr über mich selbst wäre!“ rief er aus. „Nicht fürchte, Du bist es längst nicht mehr, sonst würdest Du es nicht über Herz bringen, mich, die Du zu stehen vorgiebst, immer wieder auf's neue zu kränken.“

„Du kennst mich schlecht, Marie. Wenn ich einmal wöll', — er legte einen besondern Nachdruck auf das Wort; der ganze Körper sprach es gleichsam mit, die Hände ballten sich und die Augen flammten — „wenn ich wöll', Marie, so geschähe's auch.“

Das Mädchen suchte die Achseln.

„Du glaubst mir nicht?“ fragte er.

„Nur wenn ich Beweise sehe.“

„Und was für einen Beweis verlangst Du?“

„Heinz, gab sie zur Antwort und sah ihm eindringlich in

die Augen, „ich will die Deine sein, wenn Du, von heute an gerechnet, ein halbes Jahr lang keinen Tropfen Brauntwein über die Lippen bringst und niemals im Kausch nach Hause kommst.“

„Lopp, Marie!“ Heinz streckte seine Hand hin.

Sie zauderte.

„Noch eins! Erfüllst Du Dein Versprechen nicht, so ist's zwischen uns ein für allemal aus. Versinne Dich wohl! Ich würde mich unbarbarisch von Dir abenden.“

„Und wenn ich's nun halte, und Du zweifelst doch daran, und willst nicht glauben, daß ich's fertig gebracht habe?“

„Still, Heinz, ich traue Deinem Wort. Wenn Du mir Auge in Auge sagen tannst: ich habe mein Gelübde nicht gebrochen, so bin ich die Deine.“ Es schimmerte feucht in des Mädchens Augen. „Haß Du mich wirklich lieb, Heinz, so zeige Dich solcher Liebe wert!“

Sie erottiff seine Rechte. Der Bürsche machte Miene, sie an sich zu ziehen. Sie entwand sich ihm mit sanfter Gewalt.

„Nicht so, Heinz! Weide tapfer, so darfst Du Dir über ein halbes Jahr den Brauntwink holen. Gott helfe Dir Dein Wort einzulösen!“

Mit flüchtigem Schritt enteilte sie ihm. Er sah ihr nach, bis sie hinter der Hausthüre verschwunden war. Dann ging er langsam seiner eigenen Wohnung zu.

(Fortsetzung folgt.)

Gute Bettung.

* **Der goldene Hammer des Papstes.** Am heiligen Abend eröffnet der Papst zum Zeichen der Eröffnung des Ablaßjahres eine bis dahin vermauerte Pforte der Peterskirche, durch die später die Pilger die Peterstürze zu betreten haben. Bei dieser Ceremonie bedient sich der Papst eines goldenen Hammers, den ihm das italienische Episkopat zum Geschenk macht. Der Hammer ist bei dem Bologneser Goldschmied Alfredo Tartarini in Arbeit gegeben worden und hat die Gestalt eines gewöhnlichen Maurerhammers. Der Stiel ist aus Eisenblech und trägt eingeschnitten die Widmung der Bischöfe an den Papst sowie die Anfangsworte der päpstlichen Bulle, durch welche das Ablaßjahr ausgeschrieben wurde.

* **Yarte Empfindung.** Kienappel und Frau gehen auf der Potsdamerstraße spazieren und sehen sich die Schaufenster an. Vor der Auslage eines Sargmagazins bemerkt der gärtliche Gatte: Siehste, Alte, der da rechts mit de verjoldeten Fuß', der wäre so'n Sargelken vor Dir!

* **Erier Gedanke.** Schnörner (der bei einem Eisenbahnunglück, zu Tode gekommen, sonst aber ganz wohlbehalten aus den Wagentrümmern herangezogen wurde, zum Zugführer, nachdem er schnell einen Blick auf den Meilenstein geworfen): Herr Zugführer, es wär'n gewesen zu fahren noch 11 Kilometer, mach' 22 Fernig' — die reklamier' ich mer!

* **Stammgastes Stolz.** Fremder: „Was feiern Sie denn heute für ein Fest, daß Alles so verklärt ausschaut und immer neue Batterien Waghträge aufgeföhren werden?“ — Stammgast (auf die Notiz in Lokalblättern deutend, worin steht, daß das Bier der Brauerei auf einer Ausstellung eine Auszeichnung erhalten hat): „Ja, wissen's, mein Lieber, mit saan prämitert worden!“

* **Der bescheidene Wähler.** In Kassen erschien vor dem Wahlvorstand im Rathaus ein Wähler der 3. Klasse, um sein Bürgerrecht auszuüben. Auf die Frage des Vorsitzenden: „Wen wählen Sie?“ antwortete dieser: „Herrn Metzgermeister Weber.“ „Und wen sonst noch?“ fragte der Vorliegende weiter. Da wandte sich der Wähler gelassen ab und sprach die bedeutamen Worte: „Ich han mit enge genug!“

* **Verdacht.** (Unteroffizier zum Rekruten): „... Waas, 'n Schak hat Er!... Is Ihm vielleicht die Menage nicht gut genug!“

* **Pech.** Der Pferdehändler Jsidor Klein hat mit dem Getreidehändler Moritz Groß gewettet, daß Transvaal in den ersten vierzehn Tagen des Krieges besiegt sein würde. Er verliert und muß 1000 Mark bezahlen. Während er aus: „Sowas von Pech ist doch noch nicht dagewesen: Ich hab' nie gespielt an de Börj', und verlier' doch an de Boers!“

Briefkasten.

* **F. J., Bircanbairer in Hünborn.** Die Karte können Sie am Weihnachtsabend abholen.

* **F. W., Schmie in G.** Man darf hochstämmige Bäume nur in der Entfernung 2 Meter vom Nachbargrundstücke pflanzen, andere Bäume und lebende Hecken hingegen 4 Meter (Art. 676 d. B. O. B.). Zu hochstämmigen Bäumen werden gerechnet: Pappeln, Linden, Nuß-, Apfel-, Birn-, Kirs-, und Prinosenbäume, Azazien, Trauerweiden u. s. w. im allgemeinen alle diejenigen Bäume, welche voraussichtlich mehr als 4 Meter Höhe erreichen. Nach Vorliegendem können Sie selbst beurteilen, ob die Bäume 2 oder 4 Meter von der Grenze zu pflanzen sind. Unserer Ansicht nach müssen Sie 2 Meter abbleiben, indem alle Azazien, wenn auch als Strauch gepflanzt, mit der Zeit zu Bäumen heranwachsen.

* **G. in Friedrichsthal.** Verbindlichen Dank für die febl. Einladung zum Koncert. Wenn irgend möglich, wird derselben Folge gegeben.

* **Stammisch in Neunkirchen.** In diesem Zusammenhange dürfte „Bodmörder“ doch nur ein Scherz sein. Dhoho-utsch!

* **M. S. in Heiligenwald.** Wenn in dem schriftlichen Vortrag, wie Sie behaupten, ausdrücklich ausgedungen ist, daß der Mieter das Haus in gutem baulichen Zustand zu halten hat, so können Sie beim Amtsgericht auf Auflösung des Vertrages klagen.

* **A. J., Bergmann in Schwalbach.** 1. Ein ausgestellter Schuldschein genügt selbstverständlich. 2. Die Verschönerung tritt in derselben Weise ein wie unter dem bürgerlichen Gesetz, die bisher zulässige Eideszusicherung vorüber, ob die Schuld bezahlt ist, fällt sie doch fort. 3. Das bereits ergangene Urteil behält seine Gültigkeit.

* **M. S. in D. Ja.**

* **M. S., Bergmann in Schwarzenholz.** Die Karte senden wir Ihnen zu.
* **Fr. 3853.** 1. Wir können doch nicht jedem Einzelnen mitteilen, ob seine Räteauflösung richtig ist. Ihre ist also richtig. 2. Nein, das können wir nicht.

Berg- & manns- Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen-Verein Dudweiler-Herrnsrohr-Fischbach.

Nachru

Am Sonntag, den 19. November starb nach längerem Kranksein im Alter von 42 Jahren
der Bergmann

Herr Gottlieb Franz.

Am letzten Dienstag, den 5. Dezember starb nach kurzem Leiden im 75. Lebensjahre der Vater desselben, der pensionirte Bergmann

Herr August Franz.

Der Verein verliert in ihnen zwei treue Mitglieder, die allgemein bekannt und beliebt waren und denen der Verein ein dauerndes Andenken bewahren wird. Leicht sei ihnen die Erde.

Dudweiler, den 7. Dezember 1899.

Der Vorstand:

i. A.: Lud. Steinhauser, Vorsitzender.